
Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1. Das Problem des Fremdpsychischen und seiner Zuschreibbarkeit . . .	17
1.1. Tugendhat und Henrich über Selbstbewusstsein	17
1.1.1. Drei Modelle zur Erklärung des Selbstbewusstseins	20
1.1.2. Kritik des Substanz-Akzidens-Modells und der Begriff der Reflexion	23
1.1.3. Identitätsrelation und Wissensrelation	29
1.1.4. Exkurs: Tugendhats Aristotelesinterpretation	39
1.1.5. Interpretation des Satzes ›Ich weiß mich‹	46
1.1.6. Semantische Selbstbewusstseinstheorie	54
1.1.7. Das Modell der Anwendung einer sprachlichen Regel und seine Kritik	59
1.1.8. Tugendhat vs. Henrich: Eine Antinomie	69
1.2. Tugendhats semantische Erklärung der Intersubjektivität	76
1.3. Kritik der semantischen Erklärung der Intersubjektivität	84
1.3.1. Das Prinzip der veritativen Asymmetrie	84
1.3.2. Kants Argument aus dem ›Gesichtspunkt des Anderen‹	88
1.3.3. Das Scheitern der semantischen Erklärung und seine Folgen für den Personenbegriff	98
1.3.4. Ein Exkurs zu Sartres Kritik des erkenntnistheoretischen Zugangs und der idealistischen Intersubjektivitätstheorie	103
1.4. Strawsons transzendente Argumente für die Zuschreibbarkeit von mentalen Prädikaten als Begründung der Intersubjektivität	108
1.4.1. Strawsons Programm einer deskriptiven Metaphysik	108
1.4.2. Verhaltenskriterien als Grundlage für die Zuschreibung von mentalen Prädikaten	111
1.4.3. Ein Exkurs zum Begriff der Lebensform	112

1.4.4. Strawsons erstes Argument	114
1.4.5. Einführung des Personenbegriffs und das zweite Argument.	117
1.5. Davidsons externalistischer Vorschlag zur Lösung des Problems der Intersubjektivität	124
1.5.1. Externalistische Erkenntnistheorie als Grundlage für die Erklärung der Intersubjektivität	124
1.5.2. Die Autorität der ›Ich-Perspektive‹	130
1.6. Vorläufige Zusammenfassung	134
2. Transzendentalphilosophische Grundlegung der idealistischen Intersubjektivitätstheorien im Ausgang von Kant	139
2.1. Eine Ergänzung zu Kants Argument im Dritten Paralogismus . .	139
2.2. Transzendentalphilosophie als allgemeine Handlungstheorie . . .	144
2.2.1. Transzendentalphilosophische Interpretation des Begriffs der kommunikativen Situation	144
2.2.2. Kants transzendentales Freiheitsargument	158
3. Ableitung der Struktur des Anerkennungsverhältnisses aus dem Selbstbewusstsein: Idealistische Intersubjektivitätstheorien	169
3.1. Fichtes Ableitung der Intersubjektivität aus dem Akt der Aufforderung	169
3.1.1. Die Prinzipien der Wissenschaftslehre	170
3.1.2. Ein methodologisches Defizit	173
3.1.3. Selbstbewusstsein qua Ich-Bewusstsein	178
3.1.4. Fichtes Intersubjektivitätsargument	185
3.1.5. Defiziente Modi der Anerkennung	201
3.1.6. Der erste Einwand	204
3.1.7. Das Verhältnis von Intelligenz und Freiheit	206
3.1.8. Der zweite Einwand	210
3.2. Schellings metaphysische Variante der transzendentalphilosophischen Begründung der Intersubjektivität	213
3.2.1. Der Intelligenzbegriff	216
3.2.2. Schellings Intersubjektivitätsargument	223
3.3. Hegels Intersubjektivitätstheorie als Dialektik der Anerkennung .	234
3.3.1. Hegels Kritik der Fichteschen Anerkennungstheorie	234
3.3.2. Dialektik des Anderen seiner selbst als formelle Grundstruktur des Anerkennungsverhältnisses	242
3.3.3. Dialektik der Anerkennung als dynamisches Verhältnis der selbstbewussten Entitäten	256

Inhalt	7
<hr/>	
Literaturverzeichnis	271
Personenregister	283
Sachregister	285